

gust 1784 aus dem Innenhof des Piaristenklosters in Pest aufsteigen ließ und mit dem er großes Aufsehen erregte. 1785 ließ er seinen Ballon auch in Szegedin aufsteigen. Ferner gehörte er 1784 zu den Ersten in Ungarn, die einen Globus herstellten. Seine wichtigsten Hss. über physikal. Themen sind heute verschollen, seine physikal. Erfindungen und Instrumente sind in Vác aufbewahrt.

L.: *Das geistige Ungarn*; M. *Életr. Lex.*; *Szinnyi (m. L.)*; A. Koltai, in: *The European scientists: Symposium on the era and work of F. X. v. Zach ...*, ed. L. G. Balász u. a., 2004, S. 31; *Mitt. Andrea Ambrozy, Wien*.

(D. Angetter)

**Szablya-Frischauf** Ernesztin, geb. Lohwag, Malerin. Geb. Wien, 9. 1. 1878; gest. Budapest (H), 18. 3. 1940. – Tochter von →Ernst Lohwag, Schwester der Malerin →Frieda Konstantin; ab 1905 verheiratet mit dem Maler Ferenc Szablya-Frischauf (1876–1962), der 1903–07 eine eigene Malerschule betrieb und ab 1912 an der Fak. für Innenarchitektur der Hochschule für bildende Kunst in Budapest unterrichtete. – S. begann ihre Ausbildung in Wien und setzte diese in der Privatschule von →Simon Hollósy in München – wo sie ihren späteren Mann kennenlernte – und nach Hollósys Übersiedlung nach Nagybánya (Baia Mare) dort fort. Zu Beginn des 20. Jh. malte sie naturalist. Pleinairbilder, in denen die harmon. Beziehung zwischen Landschaft und Mensch im Vordergrund stand, später entwickelte sich ihre Kunst in Richtung eines dekorativen Stils. Ab 1918 war sie schwer krank und an den Rollstuhl gefesselt, sodass in den Folgejahren Porträts und Miniaturbildnisse überwogen. S., deren Arbeiten bei der Aristokratie bes. beliebt waren und die aus diesen Kreisen zahlreiche Aufträge erhielt, schuf auch Plakate sowie Buchillustrationen. Das populäre Wochenbl. „Képes Vasárnap“ veröff. in den 1930er-Jahren von ihr gemalte Bildnisse auf der Titelseite. Gem. mit ihrem Mann zählte sie 1907 zu den Gründungsmitgl. der Künstlervereinigung Kéve (von ihr stammen der Kat. und das Plakat der ersten Ausst. 1908), in deren Ausst. sie regelmäßig ihre Arbeiten präsentierte. Im Rahmen des Ver. leitete sie auch einige Jahre lang eine Malerschule für Frauen in Budapest. Nach der Ausst. des Kéve im Künstlerbund Hagen in Wien (1910) wurde sie zum k. M. des Hagenbunds gewählt und 1924 für ihr Porträt der Frau von Miklós Horthy mit dem Esterházy-Preis ausbez.

Weitere W.: Mädchen auf der Wiese, 1901, Station in den Bergen, 1905, P. Bányai im Alter von fünf Jahren, 1913, Kinderbildnis, 1919, Männerbildnis mit dem Plattensee im Hintergrund, Mädchen mit Blumenstrauß (alle Magyar Nemzeti Galéria, Budapest); Russ. Kriegsgefangener, 1915; etc.

L.: *Fuchs, 19. Jh.*; M. *Életr. Lex.*; *Művészeti Lex. II*; *Thieme-Becker*; *Vollmer*; E. *Plesznivy*, in: *Művészettörténeti Értesítő* 31, 1982, S. 269ff.; dies., in: *Zeit des Aufbruchs. Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde*, Wien 2003, S. 442 (Kat.); É. *Bajkay*, ebd., S. 450ff.; *Új magyar életrajzi lex.* 6, 2007.

(E. Plesznivy)

**Szabó** Alajos von, Ps. Dr. Negyedi, Tierarzt und Journalist. Geb. Negyed, Ungarn (Neded, SK), 14. 10. 1818; gest. Budapest (H), 13. 3. 1904. – Aus einer ung. Adelsfamilie stammend. – Nach Besuch der Gymn. in Tyrnau (Trnava) und Preßburg sowie der phil. Jgg. in Preßburg stud. S. ab 1836 Med. an der Univ. Pest; 1844 Dr. med. und chir., Mag. ophthalm. und obstet. Zur Vervollkommnung seiner Ausbildung besuchte er ausl. tierärztl. Institutionen. 1846 erhielt er eine Ass.stelle am Tierarznei-Inst. in Pest (Budapest) und arbeitete daneben bei dem Chemiker Ede Sangaletti. Vom Statthalterrat erhielt S. ein Patent zur Abfüllung von Mineral- und Selterswasser in Rohitsch Sauerbrunn (Rogaška Slatina) und gründete eine Sodawasserfabrik. 1848 unterbrach er seine Univ.karriere und diente als Oberarzt im Jászkun-Honvéd-Baon., wo er zum Hptm. befördert wurde; 1849 prov. Prof. an der Univ. Pest, organisierte er mit Vilmos Zlamal einen feldtierärztl. Lehrgang und bildete Hufschmiede aus. 1851 kam er als erster o. Prof. an die neuerrichtete Lehrkanzel für Anatomie und Physiol. des Tierarznei-Inst. (1853–75 Dir.). Unter seiner Ägide erfuhr das Inst. eine rasche Vergrößerung, die Ausbildung wurde reformiert. Die Unterrichtssprache war fortan nur noch Ung. S. befasste sich v. a. mit der Eindämmung von Seuchen und Infektionskrankheiten. In den 1850er-Jahren war er als Mitgl. des Reichsärztl. Ausschusses für San.wesen der Ofeiner Statthalterei bei der Bekämpfung der Rinderseuche aktiv. Seine dazu verf. Schrift „A veszettségéről vagy ebdühöröl“, 1850 (1851–52 auch dt. „Die Tollwut oder Hundewut“, rumän., slowak. und serb.), wurde gratis an die Bevölkerung verteilt. Weiters befasste sich S. mit Viehzucht und Geburtshilfe sowie Pathol., aber auch mit Tollwut und Lungenemphysemen bei Pferden. 1876 richtete er in Rákospalota (Budapest 15) ein Erziehungs- und Lehrinst.; 1884 i. R. Seine Publ. über nützl. Säugetiere „A hasznos háziállatok életkörülménye“ und „A hasznos